



Ringkämpfe auf einem Rummelplatz  
in Berlin N.

Von links nach rechts:  
Lindemann, Döring, Sanden.

Pockenemil. Nachtgestalten — denen man ganz bestimmt nach 8 Uhr abends gern aus dem Wege geht. Ob mit Recht oder Unrecht mag dahingestellt bleiben! — Ich fand sie alle noch frisch erhalten — da und dort vielleicht eine Lücke, weil der oder jener zur Zeit gerade verreist war nach Sonnenburg oder Plötzensee. Sie alle werden ganz klein und traurig, wenn sie von Meister Zille reden. Der Verbrecher hat eben genau so seine guten Seiten, wie der anständige Mensch seine Schwächen. Und das ist bei allem Unglück immer noch ein Glück, denn wie sollte wohl die Welt aussehen, wenn die Erde vollständig verkommen wäre! — So ist wenigstens auch im größten Dunkel noch dann und wann ein kleiner Schimmer, ein kleiner Lichtblick, und um dieses Lichtblickes wegen lohnt es sich, wie die Menschen so nett sagen, „zu den Enterbten des Lebens hinabzusteigen.“ Und diese Lichtblicke im Schatten dieser Gestalten fing Meister Heinrich auf und formte sie mit seinem Humor. Vom Keller fand Zille auf den Rummelplatz. Oft genug habe ich mit ihm zwischen den Arbeitern in den Ringerbuden und Zelten gesessen und — gelacht. Am Alexanderplatz und an der Grunewaldstraße, an der Hasenheide und in Weißensee: überall bin ich mit Meister Heinrich aufgetaucht, haben wir mit aller Welt Freundschaft geschlossen und die Hüter von Kultur und Zivilisation entdeckt. Papa Schulze, dir verdankt Meister Heinrich die netten Erzählungen aus den Absteigehotels, in denen du seit zwanzig Jahren den